

## **Erstes BSBD – Südländer-Seminar Bacharach am Rhein 02.12. bis 04.12.2004**

### **Europa ohne Grenzen Grenzenlose Kriminalität Auswirkungen auf den Strafvollzug**

#### **Ein Blick über den Tellerrand – Strafvollzug im übrigen Europa Vergleiche zwischen BRD und Luxemburg Privatisierung auch im Strafvollzug ?**

#### **Perspektive: Eurogefängnis**

Mit diesem Thema und Tagungsziel starteten die vier Landesverbände der Strafvollzugsbediensteten der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Saarland ihr erstes gemeinsames Seminar, um einerseits den Strafvollzug, sowie die Mentalität der Bevölkerung in den europäischen Ländern kennen und einschätzen zu lernen und gleichzeitig an einem gemeinsamen Europa auf der Ebene Strafvollzug gestaltend mitzuwirken.

Erster Kontakt wurde aus sprachlichen Gründen und der Ortsnähe das Land Luxemburg.

Der Tagungsort war Bacharach am Rhein, gleich in der Nähe der Loreley. Die Schönheit der Landschaft rund um die Weinberge und Burgen des Rheintales lässt sich anfangs Dezember nur erahnen, ich kannte diese Gegend schon von einer privaten Urlaubsreise.

Wir waren auf der schönen Burg Stahleck über der Stadt Bacharach untergebracht. Hört sich sehr nobel an, ist aber eine Jugendherberge. Eine neue Erfahrung für einen Seminarort.

Nach gemütlicher Anreise per Bahn und beschwerlichem Aufstieg zur Burg fanden sich 16 Kollegen aus vier Bundesländern im Tagungsraum ein.

Ein erstes Bekanntmachen untereinander und die Zielsetzungsvorgaben durch den Seminarleiter, dem Kollegen Bettscheider aus dem Saarland, zeigen, dass dieses Seminar von den üblichen Vortragsreihen abweicht.

Fakten zur Einleitung:

Viele verantwortliche Politiker in unseren Länderparlamenten orientieren sich im Strafvollzug an Bedingungen in Nachbarländern unter dem Blickwinkel der Kosteneinsparung.

Hessen lässt sich nun eine Anstalt (Hünfeld) privat bauen und setzt gar bis zu 50 % privates Personal in der neuen Anstalt ein. Ein aus England stammendes Unternehmen bekam den Auftrag, dort hat man bereits mehrere Anstalten privatisiert. Mit fragwürdigen Erfolgen. So unsere Meinung ! Deshalb will der Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschland´s ebenfalls durch Gegenüberstellung von Vor- und Nachteilen aus anderen Ländern mit gut geordnetem Faktenmaterial aufwarten können.

Von den Politikern bekommen wir immer nur die Vorzüge der Privatisierung schmackhaft gemacht. Aber wie sieht die Realität in den europäischen Haftanstalten aus ?

Hier sollen nun wir in unserem Seminar, einen umfangreichen Fragenkatalog als Grundlage an die europäischen Strafvollzugsbeamten erstellen.



Wir, das sind überwiegend Kollegen des allgemeinen Vollzugsdienstes aus den Vollzugsanstalten Crailsheim, Schwäbisch- Gmünd und Freiburg für Baden-Württemberg, Erlangen, Landsberg, Nürnberg und Passau für Bayern, Rohrbach und Zweibrücken für Rheinland-Pfalz und aus Ottweiler, Neunkirchen/Saar und Saarbrücken für das Saarland.

Der Fragenkatalog soll drei Grundbereiche erfassen.

1. Sozialpolitischer Bereich - Lebensstandart, Bildungssystem, Arbeitszeit u.a.
2. Personalpolitischer Bereich – Einstellungsvoraussetzungen, Laufbahn, Besoldung u.a.
3. Vollzugsspezifischer Bereich – Haftarten, Haftplätze, Ziele des Vollzuges, Beschäftigung der Gefangenen, Organisation und Kosten des Vollzuges

In den drei Gruppen wurde sich intensiv mit der Erstellung des Fragenkataloges beschäftigt und dabei festgestellt, dass sich bereits in den einzelnen Bundesländern gravierende Unterschiede ergeben.

Noch beim Abendessen und dem anschließenden gemütlichen Beisammensein bei einer Weinprobe wurde heftig diskutiert und beratschlagt, was noch alles gefragt werden muss und soll.

Am Freitagvormittag wurden die Gruppenergebnisse vorgetragen und ausgewertet.

Ein erster Fragenkatalog wurde erstellt, denn man am Nachmittag den Kollegen aus Luxemburg zur Beantwortung präsentieren konnte.

Die Vollzugsdienstleiter des geschlossenen (Schrassig) –Bildmitte- und des offenen Vollzuges (Gevenich) –im Bild rechts- aus Luxemburg stellten sich vor und beantworteten ausführlich unseren Fragenkatalog.



Hier einige Daten:

In Luxemburg (ca. 400 000 Einwohner) gibt es nur zwei Vollzugsanstalten.

Im offenen Vollzug in Gevenich (22 Bedienstete) befinden sich bis zu hundert Gefangenen, die überwiegend im Freigang beschäftigt werden. Leider liegt Gevenich abseits verkehrsgünstiger Anbindung, was die Beschäftigung von Gefangenen sehr erschwert.

In Schrassig ( 208 Bedienstete) befindet sich die Hauptanstalt mit ca. 600 Gefangenen.

Hier sind alle Haftarten vertreten und man ist für Frauen und Männer zuständig.

Vor ein paar Jahren wurde gewaltsam von außen ein Gefangener befreit und man spricht von Glück, dass dabei kein Beamter erschossen wurde. Verletzte gab es jedoch.

Ein Vollzugsbeamter in Luxemburg verdient ca. das eineinhalbfache eines deutschen Kollegen, leider sind die Lebenshaltungskosten im „Geldstaat“ sehr hoch, womit sich das „Einkommen“ mit unserem vergleichen lässt.

Im Bildungssystem gibt es einige Unterschiede zu Deutschland, aber es muss viel selbst bezahlt werden. Im Bankplatz Luxemburg gibt es viele Arbeitsplätze in Industrie und Handel. Arbeitszeit, Urlaub und Renteneintrittsalter entspricht in etwa deutschen Voraussetzungen. Keine eigene Gewerkschaftsvertretung für den Strafvollzug !

Als Vollzugsbeamter muss man drei Jahre in der Armee gedient haben und eine schulische Qualifikation mitbringen. Nach zwei Jahren Probezeit muss man einen Antrag auf Verlängerung stellen und sich an einem Beförderungsexamen beteiligen.

Bei mehr als 400 Stunden Wochenend- u. Nachtdienst gibt es eine Prämie von 2000,- €. Wochenarbeitszeit 40 Stunden; Lebensarbeitszeit 40 Jahre (mit 60 in Pension- Vollzug + Polizei)

Privatisierung im Strafvollzug ist in Luxemburg noch nicht angedacht.

Der Anstaltsleiter (juristische Leitung) wird durch die Staatsanwaltschaft bestimmt.

In den Anstalten befinden sich keine therapeutischen Einrichtungen, wird alles außerhalb des Vollzuges durchgeführt.

Auffällige Ausländergruppe sind Albaner, Ex - Jugoslawen, die zum Teil eingebürgert sind.

Lockerungen werden nach der Hälfte der Strafe, bei Wohnsitznachweis und bei festen Bezugspersonen gewährt.

Bei wenig Beschäftigung für die Gefangenen, wird der Lohn zu 50 % für die Entlassung zurück gelegt. Hofgang findet während der Arbeitszeit der Gefangenen statt.

Im Übrigen Angleichung an Deutschland.

Kosten pro Hafttag ca. 69,- € ( mit Bauanteil 76,- € )

Die Kollegen aus Luxemburg konnten uns auf alle Fragen ausführliche Antworten geben und boten an, für weiterführende Seminare gerne zu Verfügung zustehen.

Auch ein eventueller Kontakt nach Frankreich bzw. Übersetzung des Fragenkataloges ins französische wurde angedacht.

Folgende Zielsetzungen wurde zum Abschluss des Seminars besprochen:

- a. Autorisierung des erstellten Fragenkataloges durch Landes- u. Bundesvorstand
- b. Befassung mit englischem und französischem Strafvollzug vorrangig, da dort bereits Privatisierungen durchgeführt sind.
- c. Fragenkatalog durch die anderen Bundesländer mit Zahlenmaterial für ganz Deutschland ergänzen
- d. Kontaktaufnahme der grenznahen Verbände zum Nachbarland (Bayern – Österreich/CZ)
- e. Weitere Info durch Verbandszeitungen
- f. Abklärung: Finanzierung der Einladungen ausländischer Kollegen

Den Abschluss unseres Seminares bildete eine WDR-Dokumentation über die ital. Gefängnisinsel Gorgona im Mittelmeer.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen endet das erste Südländer-Seminar.

